

TAS 09 Théophile Alexandre Steinlen: Mai 1871 – (Marie Louise auf den Barrikaden), 1894

Lithographie. 56 x 38 cm. Zeichnung mit schwarzer Kreide auf Stein (Auflage 100 Exemplare / davon 01 - 60 in Schwarz und 61 - 100 koloriert). Monogramm auf der Platte unten links: P.P. (Petit Pierre = Kleiner Stein = Steinlen). Die kolorierte Version dieser Lithographie wurde auch als Titelseite der Zeitschrift „Le Chambard Socialiste“ Nr. 24 vom 26.05.1894 verwendet.

NS-Verfolgungsbedingter Kulturverlust – Derzeitiger Standort unbekannt

Lost Art-ID: Neu



Provenienz: Sammlung Eduard Fuchs bis 1933 / 25.10.1933 Beschlagnahmung durch die Gestapo / 1937 – 1938 zwangsweiser Verkauf (Zahlung Reichsfluchtsteuer durch seine Tochter Gertraud Fuchs / Versteigerung Auktionshaus Börner Leipzig: Am 23.05 und am 24.05.1938 wurde dieses Blatt sowie andere Lithographien als Konvolut Nr. 909 angeboten: „Steinlen, Th. 12 Blatt: Mai 1871... Lithographien. Gr.- Fol. Crauzat 152. Sämtlich nummeriert (Auflage je 100 bis auf C. 206 und 213 [Auflage je 50]. C. 206 und 213 handsigniert“. Dort ersteigert vom Buch- und Kunstantiquariat Herbert Buber, Schwerfegerstraße 10, Potsdam für 10,- RM beim Schätzwert von 50,- RM (laut Protokollband der Auktion mit Käufernamen und Preisen). Buber war einer der Zulieferer für das Führer-Museum in Linz. Über das weitere Schicksal des Blattes liegen derzeit keine Informationen vor.

Beschreibung: Luise Michel von der ‚Gesellschaft zur Er kämpfung der Frauenrechte‘ schwenkt als Marianne die rote Fahne über einer Barrikade, die im Mai 1871 von der Commune errichtet wurde. Rechts im Vordergrund ein Bein, einer ihre Kampfgenossen wurde erschossen. Dieses Motiv übernahm Steinlen von dem Barrikadenbild Manets. Ein Korrespondent der Zeitung „Le Droit“ schrieb über Luise Michel: ‚Unsere Poeten, Romanschriftsteller, Moralprediger und Dramatiker, die bis dahin in Sachen Frauen nur die Boulevardkokotten, die verschleckten Gräfinnen und parfümierten Marquisen gekannt hatten, werden jetzt vielleicht dahinterkommen, dass das Volk unterdessen eine völlig neue, nicht auf den Knien der Pfaffen groß gewordene Generation Frauen hervorgebracht hat. Sie wollen frei sein und sind es in der Tat bereits. Ihnen brauchen die Männer nicht mehr mit Schnickschnack und Frivolitäten zu kommen ... Paris verdankt seine aufrechte männliche Haltung seinen Frauen‘. (UW)

Literatur: De Crauzat, Ernest: L'oeuvre gravée et lithographiée de Steinlen, Paris 1913, S. 48, Nr. 152 / Auktionshaus C.G. Boerner (Leipzig): Katalog Nr. 197 - Sammlung F. Berlin, 1938, S. 43.

Ausstellungen: Berlin, Staatliche Kunsthalle: Theophile-Alexandre Steinlen 1859 – 1923 (15.01. – 15.02.1978), S. 109, S. S. 16 und 283 (Abbildungen)
Montreuil, Centre des Expositions: Le Bel Heritage – Th. A Steinlen Retrospektive 1885 – 1922, Nr. 350, S. 131